Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

18 (1892)

13.2.1892 (No. 37)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1072116

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 37. Sonnabend, den 13. Februar 1892. **18. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser begab sich gestern Abend nach der hiesigen Sternwarte, um sich von Professor Dr. Förster über die Einrichtungen der Anstalt Vortrag halten zu lassen. Während der heutigen Morgenstunden nahm der Kaiser im Reichskanzlerpalais den Immediatvortrag des Reichskanzlers Generals Grafen Caprivi entgegen, hörte im Schlosse den Vortrag des Chefs des Militärcabinets und empfing den Besuch des heute Mittag hier eingetroffenen Kronprinzen von Schweden. Zu dem heutigen Balle im Weißen Saale sind 1500 Einladungen ergangen.

— Die Nachricht, daß der Kaiser zu den Manövern nach Schlesien gehen werde, bestätigt sich nicht. — Für das Bismarck-Denkmal sind bis jetzt 1014438 Mark eingegangen. Bis zur Entscheidung über die Platzfrage des Kaiser Wilhelmsdenkmals soll der angesammelte Fonds in 3prozentiger Reichsanleihe angelegt werden.

Berlin, 10. Febr. Der Kaiser hat dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Buhl den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Berlin, 11. Febr. Die Schulcommission des Abgeordnetenhauses berieth heute über § 5, der die Lehrgegenstände der Volksschule festsetzt. Die Polen beantragen, daß in Gegenden, wo eine andere Nation neben der deutschen heimisch ist, der Religionsunterricht in der Sprache dieser letzteren ertheilt und die fremde Sprache ein Unterrichtsgegenstand werde. Die Nationalliberalen beantragen, daß die Unterrichtssprache überall die deutsche sein solle. Beide Anträge werden abgelehnt.

Berlin, 11. Febr. Die Budgetcommission hat bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Militäretats für Preußen 987000 Mk., des außerordentlichen Militäretats für Preußen 3786450 Mk., des ordentlichen Militäretats für Sachsen 196000 Mk., des außerordentlichen Militäretats für Sachsen 231000 Mk., des außerordentlichen Militäretats für Württemberg 142000 Mk. abgesetzt.

— Von dem Afrikaforscher Kund sind der „Post" zufolge Nachrichten eingetroffen, welche die Hoffnungen, daß der Aufenthalt in Neapel eine Besserung seines Leidens herbeiführen werde, in der erfreulichsten Weise bestätigen.

— Professor Dr. Joest, der sich gegenwärtig auf einer Studienreise in Oberägypten befindet, ist, wie die „N. A. Z." mittheilt, in Assuan mit Major v. Wißmann und Dr. Bumiller zusammengetroffen, die sich nach Wadi-Halfa begaben.

Kreuzburg, 10. Febr. Zwischen russischen Gendarmen und einem Trupp Bauern aus Russisch-Polen, welche auswandern und heimlicher Weise die schlesisch-russische Grenze unweit des Städtchens Landsberg passiren wollten, hat gestern ein blutiger Kampf stattgefunden. Drei Auswanderer wurden erschossen, etwa zehn verwundet und die übrigen gefangen genommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Febr. Der Reichstag genehmigte heute den Gesetzentwurf, betreffend die österreichischen Thaler, und berieth dann den Etat der Reichseisenbahnen, bei welchem Abg. Schrader die Reform der Personentarife anregte und bedauerte, daß wegen der finanziellen Bedrängnisse in Preußen dieselbe für das ganze Reich vertagt sei. Minister Thielen erklärte, daß wohl auch ohne die finanziellen Gründe die Reform nicht so schnell gekommen wäre, da noch nicht einmal ein Projekt aufgestellt sei, welches allgemeine Billigung finde. Außerdem sei die Reform der Gütertarife dringender, denn für den Personenverkehr sei durch Vermehrung und Beschleunigung der Züge Manches geschehen. Die Abg. v. Stumm und v. Salscha schlossen sich diesen Ausführungen an; ersterer hob noch hervor, daß die Verstaatlichung der Eisenbahnen Preußen vor einem Deficit bewahrt habe, während letzterer meinte, jede Ermäßigung der Personentarife fördere die zügellose Freizügigkeit. Bei den Ausgaben für die Werkstätten bemängelte Abg. Singer, daß Sozialdemokraten aus denselben ausgeschlossen würden. Minister Thielen gab zu, daß man Agitationen fern halte, allein das sei nur in wenigen Fällen geschehen. Die Debatte wurde abgebrochen. Unter den Anträgen, welche morgen auf die Tagesordnung kommen sollten, befand sich auch der Antrag Windthorst wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes. Graf Ballestrem erklärte im Namen des Centrums, daß dasselbe vorläufig auf diesen Antrag Verzicht leiste, um die über das Volksschulgesetz herrschende, wenn auch unberechtigte Aufregung nicht zu vermehren, und mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung Preußens, wonach der Antrag aussichtslos sei.

Berlin, 11. Febr. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der Frage der Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen, welche in zwei verschiedenen Anträgen seitens der Abgg. Träger und Rintelen angeregt ist. Der letztere will außerdem eine Aenderung der Vorschriften über das Wiederaufnahmeverfahren. Staatssekretär im Reichsjustizamt Bosse erklärte, daß die verbündeten Regierungen ihre Anschauungen noch nicht geändert hätten; sie seien der Ansicht, daß man diese Frage nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Revision der Strafprozeßordnung regeln könne, bis dahin müsse man die Entschädigung in besonders harten Fällen den Einzelstaaten überlassen, jedenfalls könnten sich die verbündeten Regierungen niemals darauf einlassen, auch in einem solchen Falle eine Entschädigung zu gewähren, wo nicht die Unschuld festgestellt sei, sondern nur die Schuld nicht habe bewiesen werden können. Dieser Einschränkung schloß sich der nationalliberale Abg. Schneider-Hamm an, im Uebrigen war er aber mit den Rednern der Sozialdemokraten, Frohme und Stadthagen, die ihrerseits noch die betheiligten Beamten persönlich haftbar machen wollten, und der Freisinnigen v. Bar und Munckel der Meinung, daß diese Frage sofort geregelt werden müsse.

Ausland.

Prag, 10. Febr. 400 beschäftigungslose Arbeiter verlangten gestern vor dem Rathhause stürmisch Arbeit und Brod. Der Bürgermeister versprach, sofort öffentliche Arbeiten in großem Maßstabe beginnen zu lassen, worauf die Polizei die Demonstranten zerstreute.

Brüssel, 11. Febr. Das Gesammtministerium gab gestern seine Entlassung, die aber vom Könige vorläufig abgelehnt wurde.

Barcelona, 11. Febr. Gestern Abend durchbrachen die Manifestanten den Cavalleriecordon. Es fand ein regelrechtes Handgemenge statt, wobei die Meuterer mit Revolvern schossen und das Militär ebenfalls feuerte. 3 Offiziere und 17 Soldaten, sowie zahlreiche Arbeiter wurden verwundet. Sämmtliche Anarchisten sind verhaftet worden. Die Polizei nahm zahlreiche Waffen und aufrührerische Proclamationen in Beschlag. Ein Offizier, der durch ein Dynamitattentat schwer verwundet wurde, liegt hoffnungslos darnieder. Seitens der Anarchisten sind Plakate angeschlagen worden, worin neue Dynamitattentate angekündigt werden. In den vertheilten Aufrufen heißt es am Schluß: „Blut schreit nach Blut!" Sämmtliche Militärposten wurden bedeutend verstärkt. Alle Hauptstraßen und Plätze sind militärisch abgesperrt worden, eine starke Cavallerietruppe patrouillirt die Vorstädte ab, wo die Aufständischen in drohender Haltung sich zusammenrotten. Die ganze Garnison bleibt auch Nachts unter Waffen.

Petersburg, 11. Febr. Wie der „Voss. Ztg." ein Drahtbericht aus Kiew meldet, wurde in Pultawa eine nihilistische Geheimdruckerei mit fertig gedruckten revolutionären Aufrufen entdeckt. Mehrere Personen wurden nach verzweifelter Gegenwehr verhaftet.

London, 11. Febr. Bei der gestern von New-York erfolgten Ankunft des Norddeutschen Lloy-Dampfers „Spree" in Southampton empfing der Capitän desselben, Willigerod, als Belohnung für die Rettung der Passagiere des im Dezember v. J. auf offener See in Brand gerathenen Dampfers „Abessinia" eine goldene Uhr mit Kette. Außerdem wurden dem Capitän zur Vertheilung an die Offiziere und die Bemannung des Dampfers „Spree" 200 Pfd. Sterling eingehändigt.

Odessa, 10. Februar. In der hiesigen Stadt greift die Typhusepidemie in bedenklicher Weise um sich. In den Spitälern sind bereits 700 Typhuskranke aufgenommen worden. In Charkow dagegen ist die Epidemie in der Abnahme begriffen.

Xeres, 10. Februar. Die Hinrichtung der vier zum Tode verurtheilten Anarchisten hat heute Vormittag ohne weiteren Zwischenfall stattgefunden.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 12. Febr. Die Briefsendungen ꝛc. für S. M. Kreuzer „Habicht" sind bis zum 19. d. Mts. früh nach Capstadt — letzte Post aus Berlin am 19. d. Mts. Vorm. 7 Uhr 25 Min. via Southampton —, vom 19. d. Mts. Vormittags ab und bis auf Weiteres nach Kamerun zu dirigiren.

— Der Unter-Lieutenant zur See Keller ist vom 1. März d. J. ab von der II. Werftdivision zur II. Torpedo-Abtheilung kommandirt.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 8. d. Mts. ist dem Bootsmannsmaaten Lack von der II. Matrosendivision das Militär-Ehrenzeichen I. Klasse verliehen worden.

— Stabsarzt Dr. Weidenhammer ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 11. Febr. Die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm", die gestern hierher zurückkehrte, erhielt Segelordre, sofort zur Hilfeleistung bei der Bergung des Lloyddampfers „Eider" abzugehen. (?) Die Abfahrt erfolgte heute Vormittag. (Post.)

Kiel, 11. Febr. S. M. Transportdampfer „Pelikan" ist gestern Vormittag zur Fortsetzung der Probefahrten in See gegangen. — Die Osterferien an der Marineschule sind für die Zeit vom 13. bis 20. April festgesetzt worden.

Kiel, 11. Febr. Der auf der Germaniawerft beschäftigte Techniker Ahlrot, ist gestern Abend aus der Haft entlassen worden, weil sich die gegen denselben erhobenen Anschuldigungen als grundlos erwiesen haben sollen.

Kiel, 11. Febr. Die Kaiserliche Werft hat dieser Tage die bekannte Broschüre des Reichstags-Abgeordneten Eugen Richter „Sozialdemokratische Zunkunftsbilder" in Hunderten von Exemplaren unter ihre Arbeiter vertheilt. (K. Tgbl.)

Berlin, 11. Febr. Vor einigen Tagen verstarb hierselbst im 63. Lebensjahre Regierungsrath a. D. Haß. Derselbe war Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der deutschen Marinestiftung von 1878 zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit dem „Großen Kurfürst" Verunglückten.

Berlin, 11. Febr. S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Capitänlieutenant Müller, wird am 11. Februar von Shanghai nach Hongkong in See gehen.

Berlin, 11. Febr. Wie schon erwähnt, berieth gestern die Budgetkommission über den Marine-Etat. Die Forderung eines ständigen Auditeurs für die Manöverflotte wurde abgelehnt. Bei Kapitel „Seelsorge und Garnisonschulwesen" gab Vizeadmiral Hollmann Aufschluß über die Abhaltung der Gottesdienste in den Marine-Garnisonen mit besonderer Berücksichtigung der Katholiken. Im Ganzen dienen 2886 Katholiken in der Marine. Im vorigen Jahre sind in der Marine 3 Selbstmorde vorgekommen, 2 Selbstmörder waren evangelisch, 1 katholisch. Die Ursache waren Schulden. Hierauf befürwortet, wie schon kurz erwähnt, Staatssekretär Hollmann unter Hinweis auf die dem Etat beigegebene Denkschrift die Vermehrung des militärischen Personals der Marine. Abg.

34.

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nehmen Sie sich in Acht, gnädige Frau," sagte Fähnrich treuherzig. „Was sie eigentlich im Schilde führen, weiß ich auch noch nicht, aber es steckt etwas dahinter. Was hätte Miß Alton sonst den ganzen Tag mit dem Grafen zu flüstern und zu verhandeln. Man sollte meinen, sie wären ein Liebespaar."

Melanie horchte hoch auf. „Vielleicht sind sie's," sagte sie gleichgültig, konnte jedoch ein Beben der Stimme nicht ganz unterdrücken.

„Auch möglich; im Hotel meinten sie, der Graf werde wohl der amerikanischen Miß nachgereist sein, der wisse, was er wolle; die habe viel Geld, und schön ist sie auch, sehr schön, das muß ihr der Neid lassen."

Melanie ballte das Taschentuch, das sie in der Hand hielt, zu einem Klumpen zusammen. Der Detektiv nickte ihr vergnügt zu. „Wenn's so steht, dann hat sie noch einen Trumpf mehr in der Hand; sie schickt Ihnen den Herzliebsten ins Haus und sagt: ‚Schmuggle mir da oder dort etwas hin, was Du dann findest, und was wir gegen die Frau gebrauchen können.'"

„Sie meinen?"

„Ich bin davon überzeugt, und deshalb bin ich zu Ihnen gekommen, um Ihnen meine Dienste anzubieten. Lassen Sie mich machen und ich bringe heraus, was man gegen Sie plant."

Melanie stützte den Kopf in die Hand und schien in tiefes Nachdenken versunken; endlich sagte sie: „Ich glaube, Sie haben recht, Herr Fähnrich; ich bin Ihnen sehr dankbar und nehme Ihre Dienste an."

Herr Fähnrich verbeugte sich.

„Beobachten Sie den Grafen und Miß Alton ganz genau."

„Das ist mein Geschäft."

„Jeden Tag kommen Sie um diese Stunde her und erstatten mir Bericht, und sollte sich etwas Außergewöhnliches ereignen —"

„Dann komme ich sofort!" fiel der Detektiv ein.

„Gut, wir verstehen uns," versetzte Melanie; „hier eine kleine Abschlagszahlung." Sie drückte ihm einige Goldstücke in die Hand und entließ ihn mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln, das sich in ein häßliches Lachen verwandelte, als die Thür sich hinter dem seltsamen Besucher geschlossen hatte.

„Tropf, erbärmlicher Tropf," spottete sie, „Du willst mich beobachten! Nun, wenn Deine Kollegen von der Polizei Dir gleichen, so kann ich ruhig schlafen. Thor, Du glaubst, Du schiebst und wirst geschoben. Was Du mir zu berichten glaubtest, ist werthlos, und was Du mir Wichtiges verrathen hast, davon hast Du keine Ahnung."

„Theobald betrügt mich; er kennt diese Miß Alton gewiß schon länger, um ihretwillen ist er nach Berlin gekommen; die Sehnsucht nach mir ist Vorwand, er will nur Geld von mir erschwindeln, um sein kostspieliges Leben zu bestreiten. Ha, jetzt durchschaue ich alles!"

Mit jedem Satze den sie hervorstieß, steigerte sich ihr Zorn, mit schnelleren Schritten lief sie im Zimmer auf und ab; keuchend sank sie in ihren Stuhl, um gleich wieder aufzuspringen.

„Ich will doch sehen wie weit er das Spiel treiben wird; soll jene, soll ich die Betrogene sein? Ich — ich bin es!" schrie sie zurückfahrend, denn ihr Blick war in den Spiegel gefallen, aus dem ein bleiches, verzerrtes Gesicht ihr entgegenstarrte. „Sie ist jung und schön, und ich — bin alt und verblüht. Aber ich dulde es nicht, nicht umsonst will ich die Kette dieser Ehe getragen, nicht umsonst das alles gewagt haben. Sind diese Altons mein Schicksal? Soll ich Theobald an diese verlieren, wie Otto an Mary? —"

Sie schauderte, schüttelte jedoch schnell die Erinnerung ab.

„Er gehört mir; ich will ihn nicht lassen!" fuhr sie fort, und schon wich die Erregung wieder der schlauen Erwägung. „Herr Fähnrich soll mir Bericht erstatten, er soll mein Späher sein, ohne daß er weiß, was er mir eigentlich hinterbringt — und dann werde ich handeln!"

Sie ballte die Faust; ihre Bewegungen hatten jetzt Aehnlichkeit mit einer schönen Katze, die sich zum Sprunge rüstet.

„Inzwischen will ich Theobald doch jede Ausrede nehmen; in der Maske des polnischen Grafen und unter dem Vorwande mit mir über den Verkauf der Villa zu verhandeln, mag er herkommen; dabei ist in der That nichts zu befürchten."

Sie setzte sich an den Schreibtisch und schrieb ein überaus zärtliches Briefchen, in welchem sie dem Geliebten mittheilte, nun sie ihn in ihrer Nähe wisse, sei es unmöglich auf seine Besuche zu verzichten, er möge bald wiederkommen.

Sie sandte den Brief, den sie an den Grafen Posidonsky im Centralhotel adressierte, durch den Diener nach dem Briefkasten und erzählte später ihrer Jungfer, vor der sie, wie sie sich selbst rühmte, kein Geheimniß hatte, sie denke noch ernstlich an den Verkauf der Villa und werde sich für alle Fälle den Grafen warm halten, der ein sehr annehmbarer Käufer zu sein scheine. Eine Stunde später wußte die ganze Dienerschaft, aus welchen Gründen die gnädige Frau an den Grafen Posidonsky geschrieben habe und sah seinem Wiedererscheinen entgegen.

XIII.

Aline Alton hatte noch an demselben Tage, an welchem die Gerichtsverhandlung stattgefunden, im Privatzimmer des Justizraths

Landesbibliothek Oldenburg

Henk hält es für seine Gewissenspflicht, die verlangte Vermehrung voll zu bewilligen. Abg. Richter betont, daß nicht nur die Interessen der Marine, sondern auch die finanziellen Rücksichten zu wahren seien. Abg. v. Huene: Es sei gar nicht eine starke Vermehrung der Flotte in Frage, vielmehr handle es sich um die Schlagfertigkeit derselben bei der Stärke, die sie gegenwärtig hat. Vom Staatssekretär sei aber nachgewiesen, daß wir in Bezug auf Schlagfertigkeit hinter Rußland und Frankreich sehr zurückstehen. — Abg. Fritzen (Centr.): Die gegenwärtige Mannschaftsvermehrung sei bedeutend größer, als beim Flottengründungsplan vorausgesehen werden konnte. Das hänge mit der Konstruktion der neuen Schiffe zusammen, welche mehr Bedienungsmannschaft erfordern, mit der Vermehrung der in politischen Dienst gestellten Schiffe und endlich mit der Vermehrung der Schul- und Uebungsschiffe. Abg. Richter: Rußland habe seinen Mannschaftsstand in den letzten Jahren nicht vergrößert, also durch den Hinweis auf Rußland sei bei uns die Vermehrung nicht zu begründen.

Paris, 11. Febr. Wie der Temps meldet, würde das französische Levantegeschwader von Port Said nach dem Piräus gehen und dort mit der gegenwärtig vor Alexandrien ankernden russischen Levantedivision zusammentreffen.

Paris, 11. Febr. Aus Petersburg wird der Besuch des russischen Geschwaders für das Frühjahr unter Admiral Karnakow in Cherbourg angekündigt.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 12. Febr. Gerichts-Assessor Gramberg ist zur Dienstleistung bei der hiesigen Stationsintendantur kommandirt. — Die Tonnenstationen der Jade 8, 18 und 22 sind wieder belegt.

Wilhelmshaven, 12. Febr. Einem hier verbreiteten Gerücht zufolge, sollen die zur Nordseestation gehörigen Schiffe des Uebungsgeschwaders mit Ausnahme des in der hiesigen Werft liegenden Aviso „Pfeil" ihre Sommerausrüstung nicht hier, sondern in Kiel erhalten.

Wilhelmshaven, 11. Febr. Der dem Herrenhause zugegangene Gesetzentwurf betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau überträgt den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten die Ermächtigung, über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage Polizeiverordnungen auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 zu erlassen. Durch diesen Gesetzentwurf, an dessen Annahme wohl kaum zu zweifeln ist, wird in der Provinz Hannover endlich die veraltete Sabbathsordnung beseitigt werden, jene „Verordnung betreffend die Feier der Sonn- und Fest-, auch Buß- und Bettage vom 25. Januar 1822", die mit wenigen Abänderungen formell noch heute in Kraft ist. Daß die Verordnung durchaus veraltet ist, beweist schon § 2, welcher lautet: „An dem den Sonn-, Fest- und Bußtagen vorhergehenden Tage, mithin auch an dem ersten Tage der drei hohen Jahresfeste, bleibt verboten, Hochzeitsgelage zu halten, Komödien aufzuführen, öffentliche Tanzparthien und dergleichen öffentliche Lustbarkeiten anzustellen, auch sollen nach 10 Uhr Abends überall keine Schlittenfahrten angestellt und keine Musik öffentlich gemacht, Trinkgäste nicht weiter geduldet und überall kein Getränk in den Krügen und Wirthshäusern anders als an Reisende verschenkt werden." Also nach noch heute zu Recht bestehender gesetzlicher Verordnung dürfte an keinem Sonnabend eine Ballfestlichkeit oder dergleichen bei uns stattfinden und müßte der Hannoveraner Sonnabends um 10 Uhr Abends das Wirthshaus verlassen. Es liegt auf der Hand, daß solche Bestimmungen bei aller Achtung vor der Heiligkeit des Sonntages mit unseren heutigen Verhältnissen und Anschauungen nicht mehr vereinbar und auch gar nicht durchzuführen sind.

Wilhelmshaven, 11. Februar. Die Kriegsinvaliden aus den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 hielten wie aus Berlin berichtet wird am Dienstag Abend in den Boltzschen Festsälen eine Versammlung ab, um das Schicksal ihrer vor zwei Jahren an den Kriegsminister gerichteten Petition um Erhöhung ihrer Pensionen zu besprechen. Das Mitglied der damals eingesetzten Kommission Abbé konnte den etwa 400 erschienenen Kriegsinvaliden jedoch nur erklären, daß er bis jetzt noch keinen Bescheid vom Kriegsministerium erhalten habe, die Kommission habe die Versammlung einberufen, um nunmehr die Oeffentlichkeit mehr für die Kriegsinvaliden, welche mit ihrem Blute und ihren Knochen die deutsche Einheit haben schaffen helfen, zu interessiren. Vielleicht helfe das ein wenig nach. Die Theuerungsverhältnisse rechtfertigten wohl eine kleine Erhöhung der dürftigen Pensionen, zumal der vorhandene Fonds dies gestatte. Die Versammlung beschloß darauf, nochmals ein Gesuch an den Kriegsminister zu richten und dem Deutschen Reichstage Mittheilung von der an den Kriegsminister gerichteten Petition zu machen. Die Versammlung erachtete es demnach für eine nationale Ehrensache, die Wünsche und Bitten der invaliden Krieger zu berücksichtigen und die angestrebte Aufbesserung der Pension zu bewilligen.

* **Wilhelmshaven,** 12. Febr. Die Ungersche Theatergesellschaft eröffnet, wie bereits mitgetheilt, am Sonntag 14. Februar ihre Vorstellungen mit den „sieben Raben."

* **Wilhelmshaven,** 12. Febr. Das nächste — dritte — Sinfoniekonzert wird am Freitag den 19. Febr. im Saale der „Burg Hohenzollern" stattfinden.

* **Wilhelmshaven,** 12. Febr. In der Manteuffelstraße wurvorgestern 2 Knaben beim Stehlen erwischt. Dieselben waren nach Beseitigung des vor einem Kellerfenster angebrachten Drahtgitters in ein Keller eingedrungen, hatten daraus einige Flaschen Wein und Bier entnommen und die leeren Flaschen wieder an den früheren Platz gelegt. Hierbei wurden sie von einem Dienstmädchen bemerkt und zur Anzeige gebracht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

s **Neustadtgödens,** 12. Febr. Herr cand. math. Luiken aus Feddermarden hat gestern Abend im Gasthofe des Herrn E. von Thünen hies. seinen dritten Vortrag gehalten. Er behandelte das Thema: „Die Witterung und ihre Ursachen." Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. — Der hiesige Männer-Gesangverein Immergrün wird am Freitag, den 19. d. Mts., im Gasthofe des Herrn F. Luiken in Dykhausen einen Gastabend veranstalten.

y **Knipbauserfiel**, 12. Febr. Der Turnverein Eiche hält am 18. d. Mts. im Saale des Gastwirths G. Wiggers Theater mit Ball ab; auch wird der Kriegerverein am 28. d. Mts. im Vereinslokal der Frau Ww. Namken Theateraufführungen nebst Ball arrangiren.

Jever, 11. Febr. In unserer Kirche ist in diesen Tagen bei Herstellung eines Mauerwerks zur Abschließung des Raumes, in dem sich das Edo Wiemken-Denkmal befindet, ein interessanter Fund gemacht worden, indem man auf eine bisher unbekannte Gruft stieß und darin einen bereits zerfallenen Sarg mit spärlichen Ueberresten eines menschlichen Skeletts stieß. Der Sarg ist, wie die einzelnen Theile jetzt noch zeigen, ursprünglich mit einer Umhüllung feinen schwarzen Tuches umgeben gewesen und trägt folgende, durch kleine silberne Nägel hergestellte Aufschrift: Frau Catarina Elisabeth Witthe von Francking starb XXX. Juli 1667. Selig im Herrn . . . . . — Die Leiche ist von Bremen aus hierher gebracht. Im Jahre 1885 ist nach der Beisetzungsstätte der Fürstin Frl. Maria von Jever vergeblich gesucht worden, indeß hat man damals nur unterhalb des Edo Wiemken-Denkmals ein Grabgewölbe gefunden, das auf Grund der Jeverschen Chronik schon früher bekannt gewesen und in dem sich verschiedene Särge mit den Gebeinen von Mitgliedern der Jeverschen Fürstenfamilie befinden. Man wird indeß nach dem jetzt gemachten Funde immerhin annehmen dürfen, daß sich unterhalb des ausgedehnten Fußbodens der Kirche noch weitere Gewölbe befinden und daß vielleicht auch Frl. Maria dort begraben liegt. (J. W.)

Oldenburg, 11. Febr. Ein hiesiger junger Mann, der Sohn des Instrumentenmachers Syvarth, hat für seine großartigen Leistungen im Klavierspiel den Einjährigfreiwilligenschein erhalten. Syvarth ist erst 18 Jahre alt und hat sich durch den außerordentlichen Fleiß zu der großen Vollkommenheit emporgearbeitet, die er jetzt erlangt hat.

Oldenburg, 11. Febr. Bei der Zeichnung auf die neuen Anleihen des deutschen Reichs und von Preußen im Betrage von 340 Millionen Mark sind, wie der „Old. Ztg." mitgetheilt wird, aus dem Großherzogthum Oldenburg alles in allem ca. $1^3/_4$—2 Millionen Mark angemeldet.

t **Wittmund**, 11. Febr. Herr Auktionator Eggers und Frau hies. feierten heute im Kreise ihrer Verwandten und Freunde das Fest der silbernen Hochzeit. Von recht vielen Seiten sind dem Jubelpaare Glückwünsche dargebracht worden.

a **Friedeburg,** 11. Febr. Verflossenen Dienstag hat der hiesige Klub im Gasthofe des Herrn G. Oltmanns einen Gastabend abgehalten, der zahlreich besucht war. An dem gemeinschaftlichen Essen betheiligten sich ca. 70 Personen. Das Essen war vorzüglich. Ein Ball, welcher den Schluß der Feier bildete, hielt die Gäste noch längere Zeit in recht vergnügter Stimmung beisammen.

Bremen, 11. Februar. Der Norddeutsche Lloyd erhielt aus Anlaß des Ablebens des Herrn Direktor Lohmann zahlreiche Beileidstelegramme aus dem In- und Auslande. Prinz Heinrich von Preußen sprach in direkter Depesche seine Theilnahme aus. Im Auftrage des Großherzogs von Oldenburg und zugleich im Namen des großherzoglichen Staatsministeriums gab Minister Janssen dem herzlichsten Beileid Ausdruck. Weitere Depeschen gingen ein von den Ministern Dr. v. Boetticher, Dr. v. Stephan, Thielen und anderen hohen Persönlichkeiten. Die Anzahl der Beileidsbezeugungen aus den Kreisen des Norddeutschen Lloyd ist eine außerordentlich große. — Zur Strandung des Dampfers „Eider" wird der Wes.-Ztg. vom Norddeutschen Lloyd Folgendes mitgetheilt: „Ein Theil des Kiels unter der Schraube und 15 Fuß nach vorn ist gebrochen. Einige Kielplatten sind nach Steuerbordseite eingedrückt. Man versucht jetzt, die Oeffnung von außenbord abzudichten. Mit der Bergung der Ladung wird fortgefahren".

Geestemünde, 8. Februar. Die Fährdampferverbindung mit Nordenham wird jetzt wieder durch den Dampfer „Union" ausgeführt, nachdem die Reparatur der Schäden, welche das Schiff bei seiner Kollision mit dem Zollkreuzer erlitten, beendigt ist.

Vermischtes.

Spandau, 9. Febr. Zwei 14jährige Schüler ertranken heute Nachmittag beim Schlittschuhlaufen auf dem Festungsgraben.

Spandau, 10. Febr. Ein aus Berlin vom Lehrter Bahnhof hier einlaufender Zug zermalmte die Frau eines Bahnwärters, die ihrem Manne Essen brachte.

Posen, 10. Febr. Schlossergeselle Bissen, welcher im hiesigen Gefängnisse den Gefangenaufseher Frankowski ermordete, ist heute in Gnesen ergriffen worden.

Thorn, 10 Febr. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Buchhändlerlehrling Max Curtze aus Bunzlau, zu 9 Monaten Gefängniß. Er hatte im Sommer einen Schulknaben, der Obst stehlen wollte, erschossen.

Darmstadt, 6. Febr. Der 17jährige Unterprimaner N., der Sohn eines Gymnasialdirektors, hat sich gestern aus unbekanntem Motiv erschossen.

Xanten, 9. Febr. Der jüdische Metzger Buschof, welcher des Xantener Knabenmordes verdächtig ist, ist abermals verhaftet und nach Cleve gebracht worden.

Graz, 10. Febr. Anläßlich der Kassenrevision bei der hiesigen steyerischen Escomptebank ergab sich ein Defizit von 130 000 Gulden.

Luzern, 10 Febr. In der Nähe von Andermatt verschüttete eine Lawine fünf Männer und 20 Schafe. In Davos mußte der Bahnverkehr unterbrochen werden, da der Schnee wohl einen Meter hoch liegt.

Konstantinopel, 10. Febr. Wie „Sabah" meldet, wurde in der Vorstadt Ortaköi ein dort wohnender Mann, der in der letzten Ziehung der Türkenloose den Haupttreffer gemacht hatte, wahnsinnig.

(Flüchtiger Bankdirektor.) Nach Veruntreuung von 150 000 Mark ist, wie der hiesigen Kriminalpolizei aus Stargard mitgetheilt wird, von dort der Direktor der „Pyritzer Bank", Rudolf Eisentraut, flüchtig geworden. Hier ist festgestellt worden, daß Eisentraut am 26. v. Mts. in Beiers Hotel in der Schadowstraße abgestiegen ist und Berlin am 31. v. Mts. verlassen hat. Als Reiseziel nannte er Frankfurt a. M. und bemerkte, daß er am 3. d. M. hierher zurückkehren werde. Dies ist nicht geschehen, dagegen kam am 2. d. M. Frau Eisentraut mit ihren drei Töchter hier an, welche ebenfalls im genannten Hotel logirten und am 3. d. M. nach Frankfurt a. M. reisten. Während seines hiesigen Aufenthalts war der flüchtige Bankdirektor mit graubraunem Gummimantel bekleidet und führte einen Handkoffer mit grauem Leinwandüberzug bei sich. Er ist 54 Jahre alt, trägt ganz kurzes, ausses Haar und außergewöhnlich starken und langen Schnurbart.

Verdächtig ist jeder Husten, der längere Zeit anhält und auch im Sommer nicht weicht. In der Regel hat man es da mit einem ernsteren, wenn auch noch nicht völlig entwickelten Leiden zu thun, dem man mit aller Energie zu Leibe gehen muß. Man reiche dem Patient in diesem Falle eine Zeit lang alltäglich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen,** die man der größeren Wirkung wegen in heißer Milch auflöst, es wird das Leiden von Tag zu Tag mehr verschwinden. Unter den vielen Mitteln gegen Husten ist es das einzige, welches so prompt gegen catarrhalische Entzündungen der Luftröhre, der Bronchien und des Halses wirkt. Selbst in dem Anfangsstadium der Tuberculose sind diese Pastillen ihres lindernden Effektes wegen sehr anzurathen. Erhältlich sind dieselben in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pf. per Schachtel.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,** auch aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reduzirt) Barometerstand. mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Form.	Niederschlagshöhe. mm
Febr. 11.	8 h Mtg.	769.3	7.4	—	—	W	3	10	cu, str	—
Febr. 11.	8 h Abd	768.9	5.6	—	—	W	3	10	cu	—
Febr. 12.	8 h Mrg.	766.0	5.0	8.0	4.3	W	5	10	cu	—

Wilhelmshaven, 12. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15
$3^1/_2$ pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,45	99,—
3 pCt. do.	83,70	84,25
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	106,40	106,95
$3^1/_2$ pCt. do.	98,60	99,15
3 pCt. do.	83,70	84,25
$3^1/_2$ pCt. Oldenb. Consols	98,—	99,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
$3^1/_2$ pCt. do. do	94,—	—
$3^1/_2$ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—
$3^1/_2$ pCt. Bremer Staatsanleihe	95,70	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,10	129,90
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
$3^1/_2$ pCt. Hamburger Staatsrente	96,70	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—64	101,10	101,65
$3^1/_2$ pCt Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	92,70	93,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1900 nicht auslosbar	101,45	102,—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gld. 100 in Mk.	168,40	169,20
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,35	20,45
Wechs. auf New-York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Erler und in Gegenwart desselben eine Unterredung mit dem Detektiv Melling, welcher der Verhandlung ebenfalls beigewohnt hatte.

„Haben Sie den Herrn bemerkt, der während der Gerichtsverhandlung hinter mir saß?" redete sie den letzteren an und fuhr, als dieser bejahte, eifrig fort: „So heften Sie sich an seine Sohlen, lassen Sie ihn nicht aus den Augen, denn er steht in Beziehungen zu Frau Helldorf."

„Wieso wissen Sie das?" frug Erler, während der Detektiv nachdenklich schwieg.

„Aus verschiedenen kleinen, aber für mich untrüglichen Zeichen. Als Gerhard am Schlusse seines Verhörs die feste Zuversicht aussprach, der Mörder werde gefunden werden, suchte sein Auge unwillkürlich uns, die einzigen Theilnehmenden, die er im Saale wußte. Der Herr, der hinter uns saß, machte aber, als Ottos Blick gleichzeitig ihn traf, eine Bewegung, als ob er sich ducken und sich verbergen wolle."

„Das kann Zufall gewesen sein", sagte der Justizrath.

„So dachte auch ich, indeß mein Argwohn war einmal geweckt, ich paßte scharf auf und bemerkte mehr. Ich sah Frau Helldorf zusammenfahren, als sie den Herrn im Zuschauerraum bemerkte, und es entging mir nicht, daß ein paarmal Blicke zwischen ihnen herüber und hinüber flogen. Sie kennen sich, und wenn wir ihre Spur verfolgen —"

„So werden wir den Mörder Helldorfs finden", fiel Melling hier ein.

„Sie glauben doch nicht, daß dieser Herr es ist?" frug Aline. „Er würde in diesem Falle nicht zu der Gerichtsverhandlung gegangen sein."

„Dieser Umstand spricht mehr dafür als dagegen. Mancher Verbrecher hat sich als Zuschauer einer Verhandlung durch sein Benehmen verrathen, es scheint solche Menschen eine Gewalt, die stärker ist als sie, gerade nach Orten zu ziehen, die sie vermeiden sollten", bemerkte der Justizrath.

„Es wird ihn bald auch nach dem Schauplatze seines Verbrechens ziehen", sagte der Detektiv.

„Sie meinen, er werde nach der Villa gehen?"

„Ich bin davon überzeugt."

„O, dann hätten wir ihn ja!" rief Aline lebhaft.

Beide lächelten; das junge Mädchen, das soeben eine sie überraschende Probe ihres Scharfsinns gegeben, zeigte plötzlich eine kindliche Naivetät.

„So schnell geht das nicht", erwiderte Melling; er wird seine Maske und seinen Vorwand schon plausibel genug wählen. Wissen wir selbst, daß er Frau Helldorf besucht, so —"

„Stellen Sie fest, daß ich mich in meinen Beobachtungen nicht geirrt habe, und ich übernehme das andere", unterbrach ihn Aline, wie von einer plötzlichen Eingebung durchleuchtet. „Ich habe noch etwas anderes bemerkt", fuhr sie fort, während eine dunkle Gluth ihre Wangen färbte, „und darauf baue ich meinen Plan."

Der Justizrath und der Detektiv tauschten blitzschnell einen Blick, dann sagte der letztere:

„Der Herr begrüßte Sie; hatten Sie denselben schon vorher gesehen?"

„Er wohnt seit zwei Tagen im Centralhotel, wir haben uns im Speisezimmer getroffen."

„Und darauf bauen Sie Ihren Plan?"

„Ja. Doch möchte ich Ihnen denselben erst mittheilen, wenn ich gewiß bin, daß dieser Graf Posidonsky, so nennt er sich, mit Frau Helldorf im Einverständniß steht."

Schon am nächsten Tag konnte ihr Melling die Nachricht bringen, daß der Graf in der That in der Villa Helldorf gewesen war unter dem Vorwande, dieselbe zu kaufen.

Aline hatte sich bereits, als sie beim Frühstück mit dem Grafen zusammentraf, gegen denselben so liebenswürdig und entgegenkommend gezeigt, daß Ludovika sich nicht enthalten konnte, ihr darüber ihre Verwunderung auszudrücken.

„Der Mensch hat für mich etwas Fatales; sein bleiches Gesicht sieht so verlebt aus, sein schwarzes Auge hat etwas Stechendes, Heimtückisches."

Aline lachte sie aus.

„Sieh doch nicht Gespenster, wo keine sind. Der Graf ist ein feiner, weitgereister, interessanter Mann, er ist gleich uns fremd hier; warum sollte ich mich nicht mit ihm unterhalten?"

Ludovika konnte dagegen nichts sagen, denn das Benehmen des Grafen bewegte sich allerdings in den Grenzen der feinsten Artigkeit; sie sowohl wie Dr. Helldorf wußten nicht, was sie aus Aline machen sollten. Beide hatten geglaubt, daß sie für Otto Gerhard mehr empfinde, als Theilnahme, sie hatte sich bisher am eifrigsten von allen für ihn bemüht, und nun schien das mit einem Male wie abgeschnitten.

Otto war zu einer mehrjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt, und wenn er dieselbe auch noch nicht angetreten hatte, sondern, da Justizrath Erler die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, vorläufig in der Untersuchungshaft verblieb, so war sein Leben doch ein sehr trauriges.

Ludovika und Erwin, die als seine nächsten Verwandten jetzt Zutritt zu ihm erhalten hatten, kehrten tief niedergeschlagen zurück, sie hatten ihn völlig gebrochen gefunden.

„Er verzweifelt an seiner Rettung und wir mit ihm", seufzte Ludovika. „Die Nichtigkeitsbeschwerde wird wahrscheinlich zurückgewiesen werden."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung,

betreffend

die Durchführung der Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Vom 24. Dezember 1891.

(Schluß.)

6) Bei der Entwerthung dürfen die Marken nicht unkenntlich gemacht werden. Insbesondere müssen der Geldwerth der Marke, die Lohnklasse und die Versicherungsanstalt, für welche die Marke ausgegeben ist, bei Doppelmarken auch die Kennzeichen der Zusatzmarke, erkennbar bleiben.

7) Wer den vorstehenden oder den von der Landes-Centralbehörde auf Grund der Bestimmungen in Ziffer 1, 3 oder 4 getroffenen Anordnungen zuwiderhandelt, kann für jeden Fall, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe verwirkt ist, von der unteren Verwaltungsbehörde mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark belegt werden. Die Haftung für den durch die Zuwiderhandlung verursachten Schaden bleibt hierdurch unberührt.

Vernichtung.

8) Die Vernichtung von Marken (§ 125 a. a. O.) erfolgt durch Abreißen oder völlige Unkenntlichmachung. Dabei ist auf die Quittungskarte handschriftlich oder unter Verwendung von Stempel der Vermerk: „. . . . .*) Marken vernichtet", sowie die Bezeichnung der die Vernichtung vornehmenden Stelle zu setzen. Die Vernichtung von Marken kann auch dadurch erfolgen, daß dieselben durch einen darauf gesetzten amtlichen Vermerk als ungültig erklärt werden.

*) Hier ist die Zahl der vernichteten Marken einzurücken.

Auf Grund der Ziffern 1, 3 und 7 der Vorschriften des Bundesraths über die Entwerthung von Marken bei der Invaliditäts- und Altersversicherung in der Fassung der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 24. Dez. 1891 (Reichsgesetzblatt S. 399) bestimmen wir hierdurch was folgt:

I. Sofern auf Grund der §§ 112 oder 114 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 (R.-G.-Bl. S. 97) die Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung durch Organe von Krankenkassen, durch Gemeindebehörden oder durch andere von der Landes-Centralbehörde bezeichnete oder von der Versicherungsanstalt eingerichtete Stellen (Hebestellen) eingezogen werden, sind von der die Beiträge einziehenden Stelle die den eingezogenen Beiträgen entsprechenden Marken alsbald nach deren Einklebung zu entwerthen. Die Entwerthung erfolgt dadurch, daß auf die Marken handschriftlich oder unter Verwendung eines Stempels der Tag der Entwerthung in Ziffern eingetragen wird. An Orten, an welchen mehrere Einzugsstellen ihren Sitz haben, hat die Gemeindebehörde jeder die Beiträge einziehenden Stelle eine besondere Ziffer beizulegen; diese Ziffer ist bei der Entwerthung unter dem eingetragenen Datum gleichfalls einzutragen.

II. Sofern auf Grund des § 111 a. a. O. von einer Versicherungsanstalt solchen Versicherten, welche nicht in einem regelmäßigen Arbeitsverhältniß zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, die Befugniß eingeräumt ist, die Versicherungsbeiträge statt der Arbeitgeber im Voraus zu entrichten und Versicherte von dieser Befugniß Gebrauch machen, hat der Arbeitgeber jede eingeklebte Marke, für welche der Versicherte die Hälfte ihres Werths von ihm einzieht, bei der Zahlung dieses Betrages zu entwerthen.

Die Entwerthung erfolgt auch in diesem Falle dadurch, daß auf die Marke handschriftlich oder unter Verwendung eines Stempels der Tag der Entwerthung in Ziffern eingetragen wird.

III. Die Entwerthung der Marken bei der freiwilligen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses und bei der Selbstversicherung (§§ 117 und 120 a. a. O.), sowie der durch Ziffer 4 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 16. Dezember 1891 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 395) vorgeschriebenen Entwerthung der Marken für Hausgewerbetreibende der Tabakindustrie und für die Hülfspersonen dieser Hausgewerbetreibenden ist die Entwerthung gleichfalls dadurch zu bewirken, daß auf die Marken der Entwerthungstag in Ziffern eingetragen wird.

Diese Entwerthung liegt bei der freiwilligen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses und bei der Selbstversicherung nach näherer Bestimmung der litt. C der Bekanntmachung vom 26. Juni 1890 (Min.-Bl. S. 118) den Ortspolizeibehörden oder den andern hiermit betrauten Stellen ob. Für die Hausgewerbetreibenden und deren Hülfspersonen erfolgt sie durch denjenigen, welcher die Marken einzukleben hat. Findet dabei das Einzugsverfahren statt, so ist nach den Vorschriften unter Ziffer I zu verfahren.

Sofern die Entwerthung auch für andere Hausgewerbetreibende oder deren Hülfspersonen vorgeschrieben werden sollte, finden die vorstehenden Bestimmungen gleichfalls Anwendung.

IV. Die Entwerthung muß so erfolgen, daß die Marken dadurch nicht unkenntlich gemacht werden. Insbesondere müssen der Geldwerth der Marke, die Lohnklasse und die Versicherungsanstalt, für welche die Marke ausgegeben ist, bei Doppelmarken auch die Kennzeichen der Zusatzmarke erkennbar bleiben.

V. Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, kann für jeden Fall, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe verwirkt ist, von der unteren Verwaltungsbehörde (Ziffer A der erwähnten Bekanntmachung vom 26. Juni 1890) mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark belegt werden (Ziffer 7 der betr. Vorschriften der Bundesraths-Bekanntmachung vom 24. Dezember 1891, Reichsgesetzbl. S. 399). Die Haftung für den durch die Zuwiderhandlung verursachten Schaden wird hierdurch nicht berührt.

Berlin, den 16. Januar 1892.

Der Minister des Innern. Herrfurth.

Der Minister für Handel und Gewerbe. Frhr. v. Berlepsch.

B. 148. II. Ang. H.-M.
I. A. 336. II. Ang. M. d. J.

Aurich, den 29. Januar 1892.

Vorstehende Bekanntmachungen werden mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß hierdurch nur die Vorschriften über die Entwerthung der Marken geändert worden, die Bestimmungen über die Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Versicherungspflicht aber im Wesentlichen unverändert geblieben sind.

Was die Entwerthung der Marken anbelangt, so ist die bisherige Vorschrift, daß die Entwerthung durch Anbringung eines wagerechten, schmalen, die Marken in der Hälfte ihrer Höhe schneidenden Strichs erfolgen solle, fortgefallen. Die Entwerthung soll vielmehr vorbehaltlich besonderer Regelung für Ausnahmefälle fortan dadurch bewirkt werden, daß auf den einzelnen Marken der **Entwerthungstag in Ziffern angegeben wird,** z. B. 15. 3. 92. Andere Entwerthungszeichen sind unzulässig. Für die Folge fällt daher auch die Anbringung des früher zulässigen Strichs unter diejenigen Eintragungen und Vermerke, welche nach §§ 108 und 151 a. a. O. unzulässig und strafbar sind. Dasselbe gilt von der Eintragung des Namens oder einer Chiffre des Arbeitgebers u. s. w.

Im Uebrigen ist es bei den bisherigen Vorschriften über die Entwerthung der Marken im Wesentlichen verblieben. Dies gilt insbesondere davon, daß eine **allgemeine Verpflichtung** zur Entwerthung von Marken **nach wie vor nicht besteht.**

Nur für die Hausindustriellen der Tabakindustrie und ihre Hülfspersonen ist durch Ziffer 4 der Bekanntmachung vom 16. Dezember 1891 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 395) die Entwerthungspflicht eingeführt; desgl. bei dem Einzugsverfahren nach §§ 112 fg. des Gesetzes vom 22. Juni 1889 (Reichsges.-Bl. 97) und in den Fällen des § 111 a. a. O. durch Ziffer I und II der vorstehenden Bekanntmachung vom 16. Januar 1892. Ebenso sind die Doppelmarken bei der Selbstversicherung und der freiwilligen Fortsetzung der Versicherung (§§ 117, 120 des Gesetzes) zu entwerthen.

Soweit die Marken durch Arbeitgeber selbst eingeklebt werden, behält es also dabei sein Bewenden, daß eine **Verpflichtung** zur Entwerthung der Marken im Allgemeinen **nicht** besteht, daß aber eine solche in der vorgeschriebenen Weise sowohl den Arbeitgebern wie den Versicherten **gestattet** ist. Bei der Entwerthung müssen die Marken pfleglich behandelt werden, insbesondere dürfen sie durch die zugelassene Datumseintragung nicht unkenntlich gemacht werden, und es muß sowohl der Geldwerth der Marken, wie die Lohnklasse und die Versicherungsanstalt, auf deren Namen die Marke lautet, deutlich erkennbar bleiben. Andernfalls können Ordnungsstrafen bis zu 100 Mark verhängt werden.

Eine Verpflichtuug zur Entwerthung ist nicht ausgesprochen worden, weil man die hierdurch unter Umständen hervorgerufenen Belästigungen vermeiden wollte. Andererseits läßt sich nicht verkennen, daß die Eintragung des Datums auf den einzelnen Marken im Interesse der Kontrole und insbesondere der Verhütung der nochmaligen Verwendung bereits einmal eingeklebt gewesener Marken wünschenswerth ist. Es wird deshalb den Arbeitgebern **empfohlen,** fortan die **Entwerthung** der von ihnen eingeklebten Marken in solchen Fällen, wo dies ohne besondere Belästigung geschehen kann, **freiwillig zu bewirken,** und auch solche in den Quittungskarten befindlichen, von früheren Arbeitgebern eingeklebten Marken, welche bisher noch nicht entwerthet waren, dadurch nachträglich zu entwerthen, daß sie ihrerseits den Tag, an welchen sie diese Entwerthung vornehmen, auf der Marke vermerken. Die Entwerthung wird insbesondere bei der Beschäftigung **unständiger Arbeiter** zweckmäßig sein; es wird dadurch verhütet, daß solche unständige Arbeiter, wie es bisher vorgekommen sein soll, nach einander von mehreren Arbeitgebern, bei denen sie im Lauf einer Woche beschäftigt werden, eine Marke für die betreffende Woche unter dem Vorgeben zu erhalten suchen, daß sie bisher von einem anderen Arbeitgeber noch nicht beschäftigt worden seien.

Der Regierungs-Präsident.
I. 1476. von Hartmann.

Verdingung.

Die Lieferung von Buschmaterialien 2c. für Uferschutzbauten auf Wangeroog und in Wilhelmshaven soll am 22. Februar 1892, Nachmittags 4½ Uhr, öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Buschmaterial" zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 9. Febr. 1892

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Aufenthaltsermittelungs-Erledigung.

Die diesseits unterm 26. Januar d. J. im Wilhelmshavener Tageblatte erlassene Bekanntmachung um Ermittelung des Aufenthaltes der unv. Elsine Wilhelmine Lindenlaub wird hiermit als erledigt zurückgenommen.

Wilhelmshaven, 2. Februar 1892.

Der Königl. Amtsanwalt.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Sonnabend, d. 13. Febr.

im Pfandlokale hier folgende Gegenstände, als:

1 Ladeneinrichtung, ein Sopha, ein Spiegel und ein Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 12. Febr. 1892.

Albrecht, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Gelegentlich der Vergantung des Nachlasses des weil. Grenzaufsehers **D. Behrens** zu **Rüstersiel** am **22. d. Mts.** kommt noch

1 6jähr. dunkelbrauner

Wallach,

starkes gutes Arbeitspferd

mit zum Verkauf.

Neuende, 11. Februar 1892.

H. Gerdes, Auctionator.

Verkauf.

Von den Bischoff'schen Ländereien sollen

Bauplätze

preiswerth verkauft werden und bitte ich Reflektanten, sich bei mir zu melden.

Heppens, 11. Februar 1892.

H. Reiners.

Verpachtung.

Die bis jetzt von Herrn Griffel benutzten Bischoff'schen

Ländereien

habe ich auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten.

Heppens, 11. Februar 1892.

H. Reiners.

Zu vermiethen

ein **Laden** mit oder ohne Wohnung.

B. Wilts, Oldenburgerstr. 17.

Zu vermiethen

in den Fimmen'schen Häusern auf sofort eine **Unterwohnung** zu Tonndeich, Nr. 52.

Auf 1. Mai **6 Unterwohnungen** zu Tonndeich, Nr. 49 und 52.

Die Wohnungen bestehen je aus Stube, Kammer, Küche und Bodenraum und kosten 45 Thaler Miethe jährlich. Dieselben eignen sich ihrer Lage wagen ganz vorzüglich für Werftarbeiter.

Mandatar **Schuitters,** Bant.

Zu vermiethen

in meinem neuerbauten Hause, Kaiserstraße 75, noch zwei

Wohnungen

im Preise von

400 u. 450 Mk.

W. A. Folkers.

Zu vermiethen

auf Mai eine **Unterwohnung.**

Johann Borchers, Neuender = Mühlenreihe.

Zu vermiethen

eine **möbl. Stube.**

Grenzstr. 30, I. Et.

Zu vermiethen

zum 1. Mai d. J. eine kl. **Wohnung** an ruh. Bewohn. Preis p. J. 130 M.

J. Heinemann, Mittelstr. 4.

Zu vermiethen

zum 1. März ein fein **möblirtes Zimmer.**

Roonstr. 77, 1. Et. l.

Zu vermiethen

eine geräumige **Unterwohnung** in Metz zum 1. Mai. Näheres

F. E. Nagel, Roonstr. 109.

Zu vermiethen

zum Mai eine **Unterwohnung.** Preis 135 Mk.

C. Rieß, Bismarckstr. 47.

Zu verkaufen

40 Stück große und schwere junge **Hühner.** **J. Janssen,** Börsenstraße Nr. 36.

Möbl. Wohnung

für 2 Herren **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter H. G. an die Exp. des Blattes erbeten.

Zu vermiethen

eine möbl. **Stube** mit Kammer für zwei junge Leute.

G. Ahrens, Börsenstr. 32.

Die von dem Herrn Marine-Pfarrer **Bier** benutzte erste

Etagenwohnung

ist wegen Abkommandirung zum 1. Mai d. J. zu vermiethen.

A. Borrmann.

Zu vermiethen

zum 1. Mai eine **Unter-** od. **Oberwohnung** von 3—4 Räumen u. eine Giebelwohnung. Grenzstr. 53, oben.

Ich empfehle mich zum **Waschen** und **Reinmachen.**

Tonndeich 2, unten.

Die Erneuerung

der Loose zur 2. Klasse der Königl. Preuß. 186. Klassen-Lotterie muß mit Vorlegung der Loose 1. Klasse bis zum 19. Februar d. J., Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer.
H. T. Ewen.

Zu vermiethen

eine **Unterwohnung** v. 5 Räumen, m. Zubeh. u. abgeschl. Korridor.

H. Osterloh, Bant, Annen- und Nordstr.-Ecke.

Miethfrei

eine große elegant möblirte **Wohnung,** auf Wunsch mit Burschengelaß.

Königstr. 2, I. Et.

Zu miethen gesucht

auf ein oder zwei Tage ein großes

Grundnetz.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

auf sofort oder später das zu Neubremen belegene Liebrandt'sche Haus.

Heppens, 11. Februar 1892.

H. Reiners.

Zu vermiethen

eine kleine **Oberwohnung.**

Ulmstraße 12.

Zu verkaufen

eine trächtige, gute milchgebende **Ziege,** die Mitte März Lämmer bekommt.

K. Otremba, Schaarreihe.

Gesucht

von einer ruhigen Beamtenfamilie eine trockene **Wohnung** auf 1. Mai. Preis ca. 300 Mark. Gefl Offerten unter **Sch.** an die Exped. des Blattes erb.

Gesucht

zum 1. März ein gut möbl. **Zimmer** mit Kabinet, Roonstraße, Querstraßen derselben und Königstraße bevorzugt.

Offerten mit Preisangabe unter C. K. 92 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Gewandten jung. Mann

suche ich als **Verkäufer** in einer Cantine.

C. J. Arnoldt.

Suche auf sofort oder zu Ostern einen

Lehrling

für mein Geschäft.

M. Haucke, Hoflieferant, Roonstraße 93.

Es können noch einige junge Leute am

Privat-Mittagstisch

theilnehmen. **H. Rannen,** Grenz- und Börsenstr.-Ecke.

Gutes Logis

für einen jungen Mann

Peterstr. 2a, unt. l. Hinterhaus.

Die Agentur

in **Bant,** einer gut eingeführten **Deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** ist zu besetzen und bleiben geeignete Bewerber, welche Gelegenheit haben, die Gewinnung neuer Versicherungen energisch zu betreiben, sich zu melden.

B. Denninghoff, Mittelstr. 2.

3000 Mark

werden zum 1. Mai auf sichere Hypothek **anzuleihen gesucht.** Off. unt. S. K. an die Exped. d. Bl. zu richten.

Zu Mai d. J. habe ich ein Kapital von

12,000 Mark,

event. auch getheilt, gegen erste sichere Hypothek zu verleihen.

Heppens, 11. Februar 1892.

H. Reiners.

Feine Wäsche

sowohl wie auch andere zum **Waschen** und **Plätten** wird angenommen.

Marktstraße 12, part., links.

Die bisher von Herrn Steuermann Roethke innegehabte Wohnung ist versetzungshalber zum 1. Mai d. J. zu vermiethen.

Daselbst eine **Unterwohnung** auf sofort oder später.

A. Mascher, Börsenstr. 28.

Landesbibliothek Oldenburg

Bier!

Frhrl. v. Tucher'sches	16 Fl.	M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16 „	„	3,00
Beide Bierei. Champ.-Fl.	à „	„	0,35
Feines Export-Bier	27 „	„	3,00
„ Lagerbier	33 „	„	3,00
Berliner Weißbier	20 „	„	3,00
Grätzer Bier	15 „	„	3,00
Doppel-Braunbier	36 „	„	3,00
Englisch Porter	à „	„	0,50

Harzer Sauerbrunnen
(Theresienhöfer)
u. Selterwasser
empfiehlt
G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

Sehr schöne
Charlotten,
à Pfund 20 Pfg.,
empfiehlt
H. Bruns,
Bismarckstraße 14.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich
Regenschirme,
Corsetts,
Woll-Tücher,
Capotten,
Glacee-Handschuhe,
Stoff- „
Ball- „ usw.
bedeutend unter Preis.
Louis Possiel,
Roonstraße 84.

EIER,

pro Stiege 1,20 Mark.
H. Bruns,
Bismarckstr. 14.

Im Auftrage des Capt. Osterthun werde ich die mit dem Schiffe „Bilda" hier angebrachten 148 Ballen
Torfstreu,
welche theils in gutem Zustande, theils etwas beschädigt sind, am 13. d. Mts. Vormittags 11 Uhr, auf dem Hofe der Frau Wittwe Dorrinck, Roonstr. 3, öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
B. Wilts,
vereidigten Schiffsmakler.

Cöln. Dombauloose Ziehung 18. Februar
à 3,30 mit Porto und Liste versendet
Carl Kuhlmann, Hannover.

Kartoffel.

Empfange Anfang nächster Woche einen Waggon gelbschaliger Kartoffel und gebe davon zu Tagespreisen wieder ab.
H. Bruns,
Bismarckstraße 14.

Sorgsame Mütter,
welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur
Bergmann's Glycerin Gold Cr. Seife
bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. Vorr. à Pack. 3 Stück, 50 Pf. bei **W. H. Renken.**

Bier.

Empfehle Faß- und Flaschenbier in Gebinden von 10—100 Ltrn., 36 Fl. für 3 Mk. Wiederverkäufer Rabatt.
H. Bruns,
14. Bismarckstr. 14.

Herzogliche Baugewerkschule
Sommt. 25. Apr. Wtunt. 31. Oct. **Holzminden** Wtr. 91/92 945 Schüler.
mit Maschinen- u. Mühlenbauschule und Verpfleg.-Anst. Dir.: L. Haarmann, Regbmstr.

Ia. westf.
Schinken,

10—25 Pfund,
Pfund 85 Pfennig
empfiehlt
G. Lutter.

Zur Confirmation
empfehle ich
schwarze
Cachemires

von 80 Pf. bis 4.00 pr. Meter,
besonders mache ich aufmerksam auf **meine Qualitäten von 1,35 u. 1,60** per Meter.
Farbige
Kleiderstoffe
in jeder Preislage.
Preise niedrigst!
Anton Brust,
Bant.

Ball-Fächer

in großartiger Auswahl und jeder Preislage
von 30 Pf. an.
Ferner habe ich noch einige vorjährige **Fächer** und verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preise.
Hochachtungsvoll
H. Hitzegrad,
Roonstraße 102.

In besseren
Herren-
Anzügen

große Auswahl
zu mäßigen Preisen.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Frische Kieler
Bücklinge,

6 Stück 25 Pf.
bei
G. Lutter.

Fr. Schellfische

empfiehlt
W. H. Renken.

Ein- und zweireihige
Gehrock-Anzüge

von hochfeinem schwarzen Kammgarn Ausführung und Sitz tadellos.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Feinst. Speiseschmalz,
das Pfund 45 Pf.
Feinst. Wurstschmalz,
das Pfund 35 Pf.,
feinste Süßrahm-
Tafel-Margarine,
das Pfund 55 Pf.
empfiehlt
E. Bakker,
Bismarckstraße.

Jeden Tag
frische Eier
bei
G. Ahrens,
Börsenstr. 32.

Freitag, den 19. Februar c.,
III. Sinfonieconcert
F. Wöhlbier,
Musik-Dirigent.

Hotel Burg Hohenzollern.

Dienstag, den 16. Februar:
3. Abonnements-Concert,
ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserl. 2. Seebataillons.
Für Nichtabonnenten:
Entree à Person 75 Pf. **Anfang Abends 8 Uhr.**
R. Rothe.

Freiwillige Feuerwehr.

Zur Feier des
12. Stiftungsfestes
bestehend in
Concert, Theater
mit nachfolgendem **Ball** am **Sonnabend, den 13. d. Mts., Anfang 8 Uhr, im Vereinslokal** werden die Mitglieder, sowie deren Damen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Neuheiten in
Regen-Mäntel

empfiehlt in großer Auswahl
H. F. Huismann.

Zu Maskenbällen empfehle mein großes Lager in
Masken,

Kopfbedeckungen, Gold- u. Silberwaaren, als: **Franzen, Spitzen, Lahnband, Quaste, Schnüre, Sterne, Armbänder, Ketten, Schellen** 2c. 2c.
Blumen,
Corsetts,
Fächer,
Ballhandschuhe, Glacee-handschuhe, Ballstrümpfe, Atlas in allen Farben, Meter 65 Pf.
Heinrich Hitzegrad,
Roonstraße 102.

In dem früher Brüning'schen Hause sind noch die von den Herren Osterkamp und Christians benutzten
Räume

zum 1. Mai d. J. zu vermiethen.
Heppens, 11. Februar 1892.
H. Reiners.

Die besten, mehlreichsten
Kartoffeln
halte stets am Lager und empfehle solche zum Tagespreise.
B. Wilts.

Schönes frisches
Roßfleisch,
à Pfund 25 Pf.
bei
W. von Essen,
Margarethenstraße 2.

Sonntag, 14. d. Mts.:
Grosser BALL.

Es ladet freundlichst ein
G. Ammen,
Fedderwarden.

Theater in Kopperhörn.
(Decker's Gasthof.)

Sonnabend, den 13. Februar 1892:
Letztes Gastspiel der Hamburger plattdeutschen Schauspieler.
Kirchhoff

oder:
Das lustige alte Hamburg,
Volksstück mit Gesang in vier Akten.
Cassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Näheres die Zettel.

Bettfedern und Daunen, Bettinletts, Bezugstoffe, Betttuchleinen und Halbleinen
in frischer Waare zu niedrigen Preisen.
Anton Brust,
Bant.

Panorama
international.
(Filiale aus der Passage in Berlin.)
Gökerstraße 15, Hochparterre.
Diese Woche:
Spanien,
1. Theil: **Sevilla** 2c.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements- u. Schülerbillets an der Kasse.
Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u. von 2 bis 10 Uhr Abends.

Theater im Kaisersaal.

Sonntag, den 14. Februar:
1. Gastspiel der gesammten Mitglieder des Osnabrücker und Münster'schen Stadttheaters unter Leitung ihres Direktors **Fritz Unger.**
(Auftreten des Corps de Ballet).
Eigene elektrische Beleuchtung.
Zum 1. Mal:
Die 7 Raben

romantische Zauberoper mit Ballet, Gruppirungen und Evolutionen in 6 Abtheilungen.
Großartige Ausstattung
an Costümen, Decorationen und Requisiten, wie sie hier noch von keiner Gesellschaft gezeigt.
Anfang 1/2 8 Uhr.
Billets bei Robert Wolf.
Montag:
Dieselbe Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Sonnabend, den 13. Februar:
Akadem. Abend.
Bahnhofsrestauration.
Es wird eine Liste ausliegen zur Einzeichnung der Betheiligung am Stiftungsfeste (12. März).

Evangelischer
Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag, den 14. d. M., Abends 7 1/2 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung:
Jahresbericht,
Rechnungsablage,
Vorstandswahl,
Verschiedenes.
Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg